

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0363

LOG Titel: Alkmene

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

des, so wie von den latinischen Nachbildungen des Ennius und Accius, welche sie darstellten, sind nur die Namen noch vorhanden, und wir wissen davon nicht mehr, als was uns Apollodor und Hygin daraus aufzubewahren für gut fanden. Auch ein Epos *Αλκμαίων* war vorhanden *).

ALKMÄON, aus Kroton in Unteritalien, Sohn des Perithos, Schüler des Pythagoras, hatte die Natur im Allgemeinen nach den Grundsätzen des Lehrers und insbesondere die menschliche Natur oder die Heilkunde zum Gegenstande seines Nachdenkens gemacht, und seine Resultate in einer Schrift von der Natur mitgetheilt. Wenige und unzusammenhängende Bruchstücke sind davon in spätern Schriftstellern erhalten worden, deren Sinn und Zusammenhang uns natürlich oft dunkel seyn muß. Von den körperlichen und den vergänglichen Dingen haben die Götter Einsicht, die Menschen können darüber nur Wahrscheinliches erkennen. So bescheiden war der Anfang seiner Schrift *). Ob dieselbe Bescheidenheit auch in den Vorstellungen, daß die Sterne göttlich und ewig sind; daß die Seele in ewiger Bewegung und unsterblich ist, gleich der Sonne oder dem Sonnenstäubchen; daß die ganze Natur unter zwei Gegenständen stehe, als gut, böse, groß, klein **), sich offenbart habe oder nicht, wissen wir nicht. Gewisser ist, daß er über das organische Leben des Menschen, über die Bildung der Frucht im Leibe, über Schlaf und Wachen, über Gesundheit und Krankheit, über das Empfindungsvermögen, Hypothesen aufstellt, welche, so unvollkommen sie auch sind, doch von Beobachtungs- und Forschungsgeiste zeugen. Auch hat er wahrscheinlich die Zergliederungskunst zuerst an den Thieren ausgeübt, und den Grund zur vergleichenden Anatomie gelegt. (*Aristot. histor. anim. 1.* — Sprengel Gesch. d. Arzneik. 1r Th. S. 166.)

ALKMÄONIDEN, (*Ἀλκμαίωνίδαι* oder *Ἀλκμαϊονίδαι*), ein ausgebreitetes adeliges Geschlecht in Athen, blühend von 1100 bis 400 vor Ehr. — Sie gehören ursprünglich zum Heroengeschlechte des Meleus, das in Pholos im Peloponnesen seinen Stammsitz hatte. Durch die dorische Wanderung verdrängt, zogen sie mit den übrigen Meliden 1100 v. Ehr. nach Attika, und wohnten, nachdem ihr Anführer Melanthos die Königswürde erlangt hatte, neben dem Königsgeschlechte als hoher Adel in Athen. Als nach und nach in Griechenland die Monarchien sich in Aristokratien auflösten, da machten auch sie sich dem Königsgeschlechte gleich; daher finden sich die Namen Megakles und Alkmaon, diesem Geschlechte eigenthümlich, in der Reihe der alten Archonten. So war ihre Stellung in der Geschichte damals eine republikanische, weil sie die natürlichsten Wächter gegen die Wiederkehr der Monarchie sind; denn daß die Rodriden ihre Ansprüche nicht erloschen glaubten, zeigte Kylon, indem er 612 die Königswürde wieder erzwingen wollte. Aber der Alkmaonide Megakles, damals Archon, vereitelte

seinen Versuch, und ließ sogar die besiegten Empörer, nachdem sie zu den Altären geflohen, von da hinweg zum Tode führen. Diese Versündigung an Kylon (*ἄγος Κυλωνεῖον*) hatte aber die Verfluchung und Verbannung des Megakles und seiner Mitschuldigen zur Folge, auf Epimenides und Solons Betrieb, weil die Götter beleidigt waren. Doch deutet die damalige Lage der Dinge auch auf politische Gründe. Es war die Zeit, wo die uralten Landbesitzer von Attika die drückende Herrschaft der Meliden überhaupt abwerfen und den Stadtadel mit dem Bauernadel vereinigen wollten; da war das stolze Heroengeschlecht der Alkmaoniden ihr gefährlichster Widerpart. Sobald die Häupter dieser stadtaristokratischen Partei entfernt waren, gelang die solonische Staatsänderung, die wirklich die Bauernherrschaft an die Stelle der Helidenherrschaft setzte. Indes lebten die Verbannten in Phokis mit ihren Schätzen, und vermehrten sie theils durch die Freigebigkeit des lydischen Kroisos, dem sie beim delphischen Orakel Dienste geleistet, theils indem Megakles, (wahrscheinlich der Enkel des Freplers) mit dem reichen Klithestes in Sikyon sich verschwägerte. (*Herodot. VI. 121-132.*) Bei den nächsten Unruhen in Athen kehren sie zurück. Der Bauernadel nämlich unter Lykurgos schützte die ihm günstige solonische Verfassung, da hingegen die reichen Kaufleute und Capitalisten in der Hafenstadt verlangten, daß der Geldreichtum so gut als der Grundbesitz zur Regierung berechtigen solle. Nothwendig ergriffen die Alkmaoniden mit ihren beweglichen Schätzen diese Partei, und erst als das monarchische Geschlecht unter Pisistratos wieder ihr Haupt erhebt, verbindet sich Stadt- und Bauernadel gegen den gemeinschaftlichen Feind. Pisistratos ward vertrieben; sogleich aber löst sich jene unnatürliche Verbindung wieder auf, und als der Bauernadel das Uebergewicht zu gewinnen droht, bietet Megakles, das Haupt der Alkmaoniden, dem verbannten Tyrannen ein Bündniß und seine Tochter Köshra zur Ehe an. Auf diese Weise kehrte Pisistratos zurück, und die solonische Verfassung ward gestürzt. (*Herodot. I. 58-65.*) Allein nicht lange nachher bricht auch dieser Bund, (angeblich weil Pisistratos die Köshra mißachtete) und die Tyrannen müssen 570 wieder das Land räumen. In den nächsten 10 Jahren scheint es, als herrschen die Alkmaoniden wieder in Athen; in welchem Verhältniß zum Bauernadel, ist ungewiß; wahrscheinlich als siegreiche Aristokraten. Aber ihre Stellung ist im Grunde jetzt eine demokratische, durch ihre Verbindung mit den Kaufleuten, die dem Bauern- und Helidenadel nur als Emporkömmlinge entgegen stehn. Und dieß unwillkürliche Streben verräth sich im Alkmaoniden Kallias, der in dieser Zeit seinen reichausgestatteten Töchtern vergönnt, frei ohne Rücksicht auf die Sippschaft zu heirathen, wen sie wollen, und dadurch das aristokratische Prinzip, die Abgeschlossenheit der Geschlechter, zerstört. Nun kehrt Pisistratos mit gewaffneter Hand zurück; die Alkmaoniden alle nach unglücklichem Widerstande wandern wieder nach Phokis. Dasselbst benutzen sie ihre alte Verbindung mit dem delphischen Orakel, von dem Griechenland theokratisch beherrscht wurde. In Aultraa der Amphiklyponen bauen sie den niedergerabranten Apollotempel wieder auf, mit eigener Aufopferung, prächtiger als bedungen war; dafür läßt sich

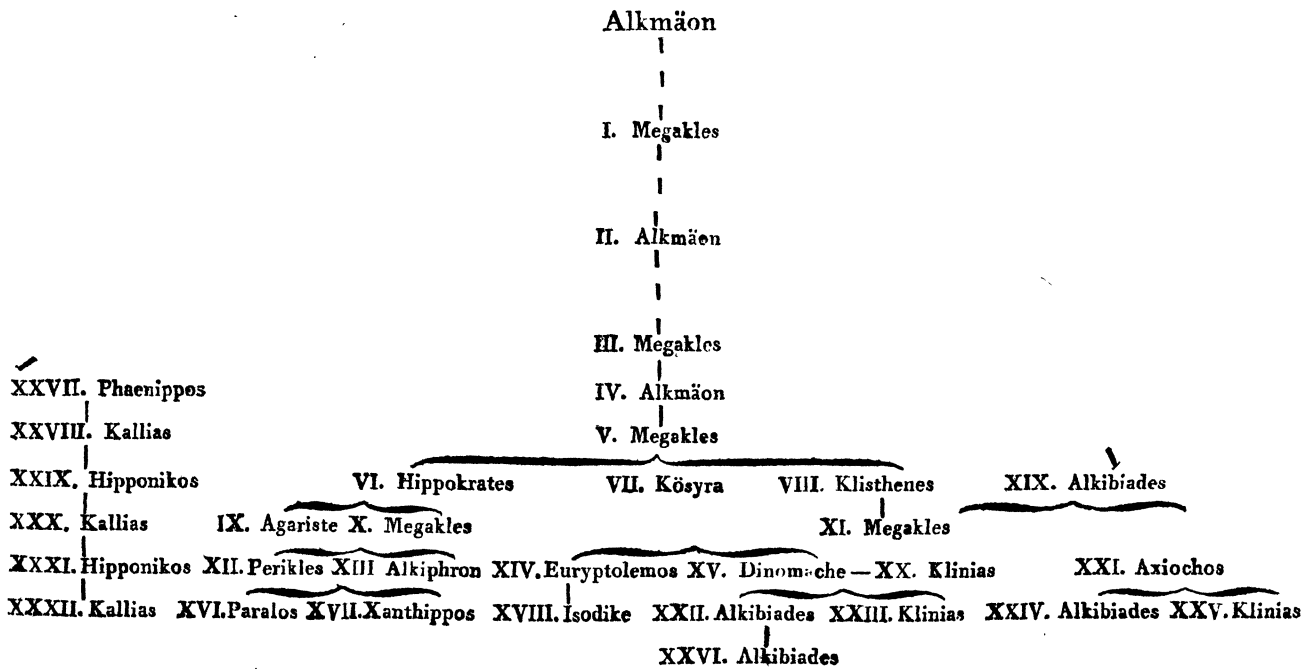
*) *Schol. ad Eurip. Alc. 998.* Vgl. Bentley Ep. ad. Mill. pag. 19.

**) *Diogenes L. VIII. 84.* **) *Diog. a. a. D. Arist. de anima I. 2, Cicer. N. D. I. 11. Aristot. Metaph. I. c. 5.*

die pythische Priesterin von Klithenes bewegen, durch ihre Aussprüche die Lakedämonier zur Theilnahme an Athens Befreiung zu zwingen. Als nun der Tyrann Hippias nach seines Bruders Ermordung die Gemüther der Beherrschten sich vollends entfremdet hatte, da eroberten 510 die Alkmäoniden unter Klithenes und Alkibiades im Einverständnis mit Sparta ihr Vaterland wieder, und nöthigten die Pisistratiden zur Auswanderung. Sobald Athen frei ist, kämpfen wieder die Stadtaristokraten unter Klithenes gegen die Landaristokraten unter Isagoras, so lange, bis jener die Gemeinen und eigenthumlosen Bürger durch Verheißungen gewinnt. Sogleich ist er Sieger und bewirkt nun die wichtigste Staatsänderung in Athens Geschichte: er verwandelt die Stände, oder Kastenrepräsentation in Distriktsrepräsentation, so daß jeder gemeine Bürger, der bisher keinem Genos, und somit auch keiner Kaste angehört hatte, nun als Einwohner eines attischen Dorfes oder Gauses Antheil an der Staatsgesetzgebung bekam; für die Staatsverwaltung jedoch ließ er plutokratische Beschränkungen bestehen. Diese Demokratie zu stürzen, verbanden sich seine Gegner mit Sparta, und bewirkten, daß er mit 700 Familien der kylonischen Versündigung wegen von neuem gebannt und vertrieben ward. Nachdem aber das Volk ihn zurückgerufen, und die Aristokraten durch ein Blutbad gedemüthigt waren, stand die Demokratie fest. (Herodot. V, 62—79.) Seitdem handeln die Alkmäoniden freilich nicht

mehr als Geschlecht (weil die Geschlechtseintheilung nur noch im Privatverhältnisse Bedeutung hat); doch der Glanz, bisweilen auch der Haß ihres Namens erhält sich noch über ein Jahrhundert. Nach der Schlacht bei Marathon 490 traf sie der Verdacht, sie hätten Athen an die Perser verrathen wollen; unglaublich, sagt Herodot. Der Grund desselben lag wohl in Klithenes frühern Unterhandlungen mit Persien, die er zum Schutz und Trutz gegen Sparta eingeleitet hatte. Aber als die alten Parteien sich immer mehr vermischten, da waren die Alkmäoniden im Volke als die Schöpfer der Demokratie gefeiert, und blühten fort, theils durch die innere Herrlichkeit mancher Glieder, des Perikles und Alkibiades, theils durch den beispiellosen Reichthum des Hauses des Hipponikos und Kallias; und vergebens bemühten sich die Spartaner zu Perikles Verderben den alten Fluch wieder in Wirksamkeit zu setzen. (Thucyd. I, 126 fg.) Aber am Ende des peloponnesischen Krieges sinkt ihr Ruhm; fast in jeder Komödie des Aristophanes wird ein Klithenes, Kallias, Hipponikos bald als Weichling, bald als Vergewer genant; und mit Athens Größe verschwindet auch ihr Name.

Die beigelegte Stammtafel (zum Theil, aber verworren und unvollständig, schon in Meurs. Lectt. Att. VI, 12. Vales. ad Harpocr. p. 86. Palmer. Exerc. pag. 191. Taylor. ad Dem. Mid. p. 191.) lehret mit Nachweisung der Quellen das Nähere.



- I. Megakles, 922 lebenslänglicher Archon. *Euseb. Chron.* p. 62.
- II. Alkmäon, 750 letzter lebenslänglicher Archon. *Vell. Paterc.* I, 9.
- III. Megakles, 612 Archon., frevelt an Kylon. *Plutarch.* Sol. 12.

- IV. Alkmäon, 590 reich durch Krösos. *Herodot.* VI, 125.; erster Wagensieger. *Isocr.* Big. p. 351.
- V. Megakles, Klithenes Eidam. *Herodot.* VI, 130.; in Kampf mit Pisistratos, bis 560. *Ibid.* I, 59-64. *Plut.* Sol. 29.
- VI. Hippokrates. *Herodot.* VI, 131. *Schol. Pind.* Pyth. VII, 17.